

Born“, ein werthvolles Schmiedekunstwerk, mehrere Missalien mit prächtigen Malereien, das berühmte handschriftl. Zittauer Jahrbuch des Johann v. Guben von 1363, alte Stadtansichten, prähistorische Funde, in der Abtheilung „Innungsalterthümer“ sehr schöne Willkommpokale u. s. w. Das Museum wird nicht nach Gebühr gewürdigt, obwohl es viele Schätze von lokal- und kunstgeschichtlichem Werth enthält, die man hoffentlich bald durch einen guten Katalog weiteren Interessentenkreisen bekannt gibt. Die *Stadtbibliothek*, seit 1709 in den jetzigen, mit schöner Deckenmalerei geschmückten Räumen aufgestellt, umfasst ca. 35 000 gut katalogisirte Bände, enthält viele Handschriften, Incunabeln und sonstige Werke von hohem Werth (besonders einen Schwabenspiegel auf Pergament, Handschriften von Luther, Melanchthon, alte Stadtchroniken, alte Werke in böhmischer Sprache etc.). Auch das auf einem Rollrahmen befestigte merkwürdige Hungertuch (bibl. Scene) von 1472 ist daselbst aufgestellt. Der Grundstock zu dieser Bibliothek, die bereits 1564 als Stadtbibliothek bestand, lieferte der Bücherbestand der Franziskanermönche. Auch die Gymnasialbibliothek ist hier mit aufgestellt. Die Besuchszeiten von Museum und Bibliothek gaben wir oben an. — Wir passieren nun, vorbei an der *alten Kaserne* (ehem. Väterhof der Oybiner Cölestiner, dann Waisenhaus) die Pfarrgasse und besuchen als Schluss unserer Wanderung die auf der Lessingstrasse gelegene *katholische Marienkirche*, ein Prachtbau in frühgothischem Stil, mit 71 Meter hohem, das Häusermeer der Stadt überragendem Thurme. Den Grundstein legte man am 18. September 1883, die Weihe durch Bischof Wahl erfolgte am 29. September 1890 mit grossen Feierlichkeiten. Erbaut nach Plänen von Professor Knothe-Seeck in Zittau, hat die Kirche eine Länge von 48, eine Breite im Schiff von 26, im Chor von 17 Metern. Der Hochaltar ist ein Bildhauerkunstwerk, kostbare Glasmalereien zieren die Fenster, auch der ganze sonstige Innenschmuck verdient